Bonzanigo, Carlo

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **97/98 (1931)**

Heft 19

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEKROLOGE.

† **Carlo Bonzanigo.** In der Nacht vom 25. Februar 1931 ist in Basel Ingenieur Carlo Bonzanigo entschlafen. Ein unsäglicher Leidensweg hat damit sein Ende gefunden, ein reiches Leben voll unermüdlicher Arbeit und Erfolg ist zum Abschluss gekommen. Mit dem Verstorbenen ist ein Führer auf dem Gebiete der Eisenbautechnik von uns gegangen; die Schweiz verliert in dem Verstorbenen einen der grössten Meister auf dem Gebiete des Baues eiserner Brücken, dessen Ruhm weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinausstrahlt.

Carlo Bonzanigo wurde geboren am 7. Sep. 1869 in Bellinzona als Spross eines alten Tessinergeschlechtes, das seinem Heimatkanton schon manchen hervorragenden Staatsmann und Ingenieur geliefert. Sein Vater war der bekannte Ingenieur Fulgenzio Bonzanigo, der Erbauer des Elektrizitätswerkes Marobbia, Mitglied des Grossen Rates usw.; er übte von frühe einen bestimmenden Einfluss auf die Geistesbildung Carlos und gab ihm durch seine eigenen Ingenieureigenschaften ein leuchtendes Vorbild. Der Sohn hat dem Vater Treue gehalten, in dem was er ihm versprach.

Unser Freund erhielt seine erste Ausbildung in den Schulen von Ascona und am Gymnasium von Bellinzona, alsdann an der Kantonsschule von Solothurn; der Vater, der selbst das Deutsche gründlich beherrschte, legte Wert auf eine gute Ausbildung seines Sohnes in dieser Sprache. Im Jahre 1888 bezog Carlo Bonzanigo mit dem Maturitäts-Zeugnis versehen die Ingenieurschule des Eidgen. Polytechnikums. Seine Kollegen aus jener Zeit werden sich daran erinnern, wie mühelos er das Ingenieurstudium bewältigte, wie selbstverständlich ihm damals schon alle statischen Probleme erschienen. Die ganzen Vorlesungen trug er im Kopf und er hat sich auf seine Repetitorien selten aus den Kollegienheften vorbereiten können, da er in der Regel keine besass. Ein ungewöhnliches Gedächtnis hat ihn ausgezeichnet. Aber das Bild wäre nicht vollständig, wenn wir nicht auch an den fröhlichen, witzigen und treuen Kommilitonen denken würden, der immer den Schalk im Nacken trug, und in die Geschichte unserer Studienzeit manch fröhliches Blatt einfügte.

Bonzanigo verliess die Hochschule als diplomierter Bauingenieur im Frühjahr 1892. Oft hat er später darüber gelacht, dass er fast seiner eigentlichen Bestimmung für das Eisen verloren gegangen wäre, indem ihn sein Vater für den Betrieb eines im Familienbesitz befindlichen Granitsteinbruches im Tessin bestimmen wollte. Und er hätte nicht übel Lust dazu gehabt, denn, wie er sich ausdrückte, er habe immer eine grosse Verehrung für den Stein empfunden. Das Schicksal führte ihn aber auf die lange Laufbahn, auf der er Anerkennung und hohe Verdienste zu finden berufen war. Er trat in den Dienst der Gotthardbahn. Hier begann er sein Wissen zu vervollkommnen, sich zu spezialisieren und sich gründliche Kenntnisse im Brückenbau zu sammeln. Es lagen ihm die grossen Verstärkungsarbeiten an den eisernen Brücken dieser Bahn ob. Doch bot ihm diese sich oft wiederholende Aufgabe zu wenig Entfaltungsmöglichkeit seiner Fähigkeiten, und er sah sich deshalb nach einem weitern Arbeitsfelde um.

Die damals noch junge Konstruktionsfirma Albert Buss & Cie. in Basel wurde auf den tüchtigen Brückenbauer aufmerksam, und sie übertrug ihm im Jahre 1898 die Funktionen eines Oberingenieurs ihrer Eisenkonstruktionsabteilung. Hier war nun Carlo Bonzanigo am richtigen Platz und nun begann sein rascher Aufstieg. Es darf wohl behauptet werden, dass an dem schnellen Aufblühen der im Jahre 1900 gegründeten Buss A.-G. unser Freund ein ganz erhebliches Mitverdienst hatte. Im Jahre 1905 betraute ihn die Firma mit der technischen Direktion, und 1926 wurde er zum technischen Delegierten des Verwaltungsrates ernannt. Eine grosse Zahl bedeutender Brücken-, Eisenhochbauten und Stauwehranlagen gingen unter seiner Leitung aus der Fabrik in Pratteln hervor. Wir nennen nur die hauptsächlichsten: Viele Brücken für die S. B. B., darunter die neue Rheinbrücke in Ragaz, der Bietschtal-Viadukt, eine Brücke über den Rhein beim Diepoldsauer-Durchstich, Brücken im Kanton Tessin, darunter die grosse eiserne Bogenbrücke bei Bellinzona (alla Torretta), Brücken über den Tessin bei Gorduno, bei Osogna, bei Carasso, und mehrere Brücken der Bahn Biasca-Acquarossa. Dann folgen Hochbauten für Hotels, Fabriken, Geschäftshäuser u. a. m., eiserne Türme für Hochspannungs- und andere Leitungen; Stauwehr-Schützen, darunter die wichtigsten in Wangen a. A., Augst-Wyhlen, Olten-Gösgen, Eglisau, Faal a. Drau, Salto de el Carpio (Spanien), Ain & Pizançon (Frankreich), Chancy-Pougny, Sidi Said Machoû (Marocco), Terni (Italien), endlich die gewaltigen Stoneyschützen des im Bau begriffenen Kraftwerkes Kembs.

CARLO BONZANIGO
INGENIEUR
7. Sept. 1869 25. Febr. 1931

Doch möchten wir vermeiden, Bonzanigos Leistungen auch nur summarisch aufzuzählen.[1]) Wir wollen vielmehr die hohen Verdienste betonen, die er sich auf technischem Gebiet erworben hat. Seine Lebensfreude bestand in rastloser Tätigkeit. Hatte er sich eine Aufgabe gestellt, so ruhte er nicht, bis es ihm gelungen war, sie zu lösen. Sein scharfer Verstand und sein Weitblick liessen ihn die schwersten Probleme spielend bewältigen, ohne dass er seine Mitarbeiter seine überragenden geistigen Fähigkeiten hätte fühlen lassen. So stand er denn bei seinen Berufskollegen und seinen Untergebenen in hohem Ansehen, das sich nicht zum wenigsten auf seinen gerechten und geraden Charakter, sowie die bescheidene, stets nur der Sache dienende berufliche Tätigkeit aufbaute.

Carlo Bonzanigos Freunden ist durch seinen Tod ein unersetzlicher Verlust erwachsen. Sein goldener Humor, sein reiches reines Gemütsleben, seine nie versagende Unterhaltungsgabe, seine unbeugsame Gradheit der Gesinnung und des Handelns fesselten jeden, der ihn kennen lernte. Und wer erst zu seinen Freunden gehörte, dem bewies er eine rührende Anhänglichkeit und Treue und immer liess er den Sonnenschein seiner vornehmen Denkungsart auf ihn wirken.

Im öffentlichen Leben ist er nicht hervorgetreten. Wohl lieh er überall seinen Rat und seine Erfahrung in Kommissionen und dergl. Hingegen liess er sich nicht von der Strömung des Alltags beeinflussen, sondern ging aufrecht seinen Weg. Basel ist ihm zur zweiten Heimat geworden. und er nahm regen Anteil an allem, was sich hier ereignete. Dessenungeachtet hing er mit jeder Faser seines Herzens an seinem Heimatkanton Tessin und an seiner lieben Vaterstadt Bellinzona. Hier stand er stets in reger Beziehung mit Volk und Behörden, deren unbegrenztes Vertrauen er genoss. Es hat sich im Tessin wohl kaum eine wichtige Angelegenheit abgespielt, zu der er nicht mit seinem Rat beigetragen hätte. Mit berechtigtem Stolz, mit Bewunderung und Dankbarkeit dürfen daher seine Tessiner Mitbürger auf die Werke ihres grossen Sohnes blicken.

Lange hat unserm Freunde sein Stern mit unverminderter Klarheit geleuchtet und fast schien es, als sollte es für ihn bei hellem Himmel Abend werden. Doch das Schicksal hat es leider anders beschlossen. Bis vor zwei Jahren noch war er von kräftiger Gesundheit. Da ereilte ihn eine tückische Krankheit, deren Natur zu bängster Besorgnis Anlass gab. Schwere operative Eingriffe schienen anfänglich von Erfolg zu sein. Doch warf ihn ein Rückfall vor Jahresfrist dauernd auf ein Siechbett, wo er bis zu seiner Erlösung unsäglich zu leiden hatte. Aber ohne Klagen trug er sein schweres Verhängnis bis ans Ende.

Nun ist er von uns geschieden. Mit schwacher Hand versuchen wir das Bild des schönen Charakters zu umreissen und festzuhalten. Es kann uns nicht voll gelingen. Vielmehr aber wollen wir sein reiches Leben in uns nachleuchten lassen. Dann wird der teure Freund uns dauernd in ehrenvollem Andenken bleiben. C. M.

[1]) Als einen der jüngsten grossen Entwürfe seiner Firma bilden wir nebenstehend ein Konkurrenzprojekt zur Dreirosenbrücke ab. Red.